

„AIDS“ –

Wie alternative Therapien helfen können

Auch wenn AIDS keine Virus-Erkrankung ist, leiden die Betroffenen unter den Symptomen. Doch sie müssen sich nicht zwangsläufig in die Chemie-Maschinerie der Schulmedizin begeben. Es gibt sanftere und zugleich effektivere Möglichkeiten, die Immunschwäche in den Griff zu bekommen.

Von Juliane Sacher, Frankfurt.

In den beiden letzten Ausgaben von raum&zeit („AIDS – Chronologie der Irrtümer“, Nr. 141 und „AIDS – Das Virus, das es nicht gibt“, Nr. 142) habe ich die Geschichte dieser Erkrankung aufgerollt und die wahren zellulären Zusammenhänge aufgezeigt. Vor diesem Hintergrund erläutere ich, welche Therapie sich daraus ergibt. Dabei handelt es sich um eine allgemeine „Basistherapie“, die jeder Patient benötigt. Darüber hinaus gibt es noch eine Reihe anderer Therapien, die in bestimmten Situationen notwendig sind. Ich werde oft gefragt, ob es denn bei akuten Erkrankungen nichttoxische Therapien gibt, die die rein schulmedizinisch arbeitenden Ärzte nicht anwenden.

Alternative Therapien

Hier nun einige Beispiele von typischerweise immer wieder akut auftretenden Problemen bei HIV-Positiven und AIDS-Patienten, bei denen gut funktionierende, alternative, nichttoxische Therapien zur Verfügung stehen. Es ist nicht nötig, sofort die gängigen schulmedizinischen, stoffwechselblockierenden Mittel (wie Cytostatika

oder Loperamid) oder sogar ein Antibiotikum zu geben.

Bei akuten Durchfällen:

Mit Kohle-Präparaten und Heilerde stehen neben einer Reihe anderer Substanzen gut wirksame Mittel zur Verfügung, die zuerst genommen werden sollten. Zusätzlich sollte der Patient Glutaminpulver einnehmen. Dies ist ein Bestandteil des Glutathions. Seit über 20 Jahren kann ich mit diesen Substanzen den Betroffenen helfen, nur in einigen wenigen hartnäckigen Fällen reicht das nicht aus.

Bei akuter Bronchitis:

Hier steht ein nichttoxisches Präparat, aus der Schulmedizin zur Verfügung, das Acetylcystein (ACC oder NAC), welches ich sowieso bei HIV/AIDS einsetze (siehe Teil 2). Zusätzlich gebe ich Senföle und andere ätherische Öle in Kapselform, die eine antibakterielle und antivirale Wirksamkeit haben. Wenn das nicht hilft, da der Darm aufgrund der akuten Erkrankung nichts



wirklich aufnimmt, gebe ich Kurzinfusionen mit Glutathion, ACC, B-Vitaminen, Folsäure, Selen, homöopathischen Lymph- und Hustenmitteln. Auch hier kommt es meistens zu einer vollständigen Ausheilung, ohne dass ich ein Antibiotikum einsetzen muss.

Hier gilt dasselbe wie bei den Durchfällen: ich muss oft Kurzinfusionen einsetzen, die dann besser und auch schneller wirken als die orale Gabe von Mitteln. Denn auch bei der akuten Bronchitis sind immer der Darm, wie auch Mund-, Nasen- und Rachenschleimhäute beteiligt und daher nicht so aufnahmefähig.

Bei akuten Blasen- und Nierenproblemen

Hier gibt es effektive Pflanzenpräparate wie Berberis und Solidago, die hervorragend wirken, und dem Patienten dadurch die sonst übliche sofortige antibiotische Therapie ersparen.

Die zentrale Rolle des Darms

Für alle drei genannten Krankheitsbeispiele gilt, dass es sinnvoll ist, im Anschluss an die genannte Akuttherapie eine so genannte Darmsanierung durch Einnahme von Darmbakterienkulturen zu machen. Im Darm sitzen über 80 Prozent unserer Lymphozyten, zu denen auch die durch AIDS bekannt gewordenen T4-Hel-

ferzellen gehören, über die ich in den vorausgegangenen Artikeln ausführlich berichtet habe.

In der Darmschleimhaut sitzen auch massenweise kleine Mikroben und Bakterien, die in Zusammenarbeit mit den Lymphozyten, unseren Immunzellen, einen Schutzwall darstellen.

Man muss sich das vorstellen, wie einen „Keim-Rasen“, der die Darmschleimhaut vor krankmachenden Keimen und toxischen Substanzen schützt. Wenn der „Rasen“ gut gepflegt wird, ist es gar kein Problem, wenn mal ein winziges Unkrautpflänzchen (sprich Pilze) dort wächst. Wenn nun aber die gesunden Rasenpflänzchen (gesunde Darmkeime) geschädigt beziehungsweise vernichtet werden (zum Beispiel durch Antibiotika, die ja benutzt werden, um Keime zu vernichten), dann kann an den freiwerdenden Stellen das Unkraut (sprich Pilze) sich ausbreiten. Man muss dann also Sanierungsmaßnahmen durchführen.

Tatsächlich kommt es nach solchen Sanierungsmaßnahmen zu einer subjektiven Verbesserung des allgemeinen Krankheitsgefühls und auch zum Stillstand der vorher gehäuften Bronchial- und Darmerkrankungen. Und auch objektiv können wir das nachweisen, indem vorher und nachher ein spezieller Stuhltest gemacht wird. Dieser Test wird leider nicht von den gesetzlichen Krankenkassen bezahlt. Er kostet ungefähr (die Parameter variieren) 150–200,- €.

Fragen von Patienten

Im Folgenden werde ich die häufigsten Fragen meiner Patienten beantworten:

? Was kann ich vorbeugend machen, damit mein Körper die Entzündungsreaktionen entwickelt, die zu dem Th1/Th2-Switch führt und damit zur HIV-Antikörper-Positivität?

Hier kommen fast alle Maßnahmen, die ich der letzten Ausgabe der raum&zeit erwähnt habe, infrage. Das ist der Vorteil der naturheilkundlich ausgerichteten biologischen Therapie: Sie sind in der Erkrankungssituation hilfreich, können aber genauso zur Vorbeugung genommen werden, vor allem die richtige Ernährung, sanfter Sport und Magnetfeldtherapie. Ein entscheidendes Mittel, welches nach-

weislich die Th1/Th2-Balance in Richtung Th1 beeinflusst, ist ein Nahrungsergänzungsmittel welches aus Algen, Hopfen und Gewürzen besteht. Vor wenigen Monaten wurde eine kleine Studie dazu erfolgreich abgeschlossen.

? Warum setzen Sie auch die offizielle antivirale Therapie in bestimmten Fällen ein, obwohl Sie von der Nichtexistenz des Virus überzeugt sind?

Wenn ich mit all den genannten Maßnahmen nicht erfolgreich bin und der Zustand des Patienten sich immer mehr verschlechtert, sowohl subjektiv als auch objektiv, dann setze ich auch die offizielle Kombinationstherapie ein – nicht als so genanntes „antivirales“ Mittel, sondern als Zytostatikum, als zellzerstörendes Mittel. Hierfür, nämlich zur Tumorzerstörung, wurde das AIDS-Mittel AZT ja ursprünglich in den 60er Jahren hergestellt.

Ich vergleiche das immer mit der Fiebersituation bei Infektionen. Stellen Sie sich vor, jemand hat sich eine Infektion geholt. Der Körper entwickelt dann sinnvollerweise zum Abtöten der Keime Fieber. Es ist also nicht sinnvoll, wie es leider heutzutage meist geschieht, dann sofort ein fiebersenkendes Mittel einzusetzen, weil ich dann ja gegen den Körper arbeite. Wenn aber das Fieber nicht ausreicht, um die Keime abzutöten, und es stetig steigt und der Mensch an dem Fieber zu sterben droht, dann kann der Mensch durch das fiebersenkende Mittel erstmal gerettet werden, bis weitere Maßnahmen ergriffen werden. Genauso benutze ich die „antiviralen“ Therapien. Ich bremsen damit erstmal alle Entzündungen, indem die nicht endenden chronischen Entzündungsprozesse gestoppt werden, weil die chronisch aktiven Zellen zytostatisch zerstört werden. Hierdurch kommt es zu einer Beruhigung im Organismus und der Körper kann sich erholen. Dann greifen auch wieder die Mittel, die ich sonst einsetze. Nach einigen Monaten versuche ich dann die „antiviralen“ Mittel wieder abzusetzen, damit die schä-

digende Wirkungen sich in Grenzen hält.

Zusätzlich verabreiche ich aber noch spezielle Mittel, die sich bei den schweren Mitochondrienschäden hervorragend bewährt haben, so das Tri-O-Acethyl-Urinphosphat.

? Welche Blutuntersuchungen neben T4-Zellen und PCR machen Sinn, um den Zustand des Organismus zu erkennen?

- Ein Mal pro Jahr sollte man eine Analyse der Mineralien und Spurenelemente Natrium, Kalium, Kalzium, Magnesium, Kupfer, Eisen, Zink, Selen, durchführen lassen (Kosten: zusammen 50,- €).
- Auch eine Analyse der Vitamine A, E, B6, B12, Folsäure ist hilfreich (Kosten: je 20,- €).
- Man misst die Anzahl der Th1/Th2-Zellen über die von ihnen produzierten Botenstoffe (Zytokine) im Blut.
- Differenzierte Stuhluntersuchung inklusive der gesunden und der krankmachenden Keimflora
- Untersuchung auf Nahrungsausnutzung
- Entzündungsparameter
- Ein so genanntes biodynamisches Eiweißprofil (CEIA). Bei der Blutuntersuchung werden die

Lichtblicke in die Zukunft: alternative Therapien

bisher bekannten 53 körpereigenen Eiweiße quantitativ und ihre relative Verteilung untereinander untersucht. Bei AIDS, aber auch schon bei HIV-Positiven kommt es zu einer massiven Vermehrung (Rechtsverschiebung der Kurve) der Immuneiweiße, die vor allem für die „Telekommunikation“ der Zellen untereinander zuständig sind. Obwohl ich nun seit über zehn Jahren diese Untersuchung bei den verschiedensten Krankheiten durchführe, habe ich noch nie solch eine massive Rechtsverschiebung gesehen. Somit ist diese Untersuchung ein hervorragender Parameter für den Gesamtzustand des Organismus. Wenigstens ein Mal jährlich wäre eine gute Kontrolle notwendig (Kosten 105,- €).

- Der Homocystein-Wert ist ein guter Parameter für Entzündungsprozesse und Vitamin B-Mangel.
- Messung der Makrophagenaktivierung im Blut. Es gibt im Organismus so genannte große Fresszellen (Makrophagen). Diese überwachen das Körpersystem auf vermehrt anfallende Keime, Pilze, Viren, Schadstoffe und

Die Autorin

Juliane Sacher wurde 1945 in Dortmund geboren. Sie erhielt 1974 ihre Approbation als Ärztin. Von 1987–1993 fungierte sie als Ärztin des HIV-Modells der Bundesregierung. 1988 wurde sie als Sachverständige der HIV/AIDS-Kommission des Bundestages geladen. Seit über 25 Jahren bildet sich die Ärztin im Bereich Naturheilverfahren und biologischer Medizin weiter. Seit Anfang der 80er Jahre beschäftigt sie sich mit den molekularbiologischen, evolutionsbiologischen und biochemischen Zusammenhängen der immunologischen, hormonellen und zellulären Störungen von chronischen Erkrankungen der heutigen Zeit.



Tumorzellen. Wenn sie eine bestimmte Menge „gefressen“ haben, geben sie in Form von Botenstoffen (TNF-alpha, β 2-Mikroglobulin, Noepterin) ein Signal an den Organismus weiter. Die Intensität dieser Makrophagenaktivierung können wir anhand der Botenstoffe messen und dadurch erkennen, dass im Körper irgendetwas nicht stimmt.

Maßnahmen für ein angstfreies Leben

Wenn man die von mir im letzten und diesem Heft beschriebenen therapeutischen Maßnahmen durchführt, dann kann man getrost und ohne Ängste

sein Leben leben. Es gibt außerdem noch eine Reihe Maßnahmen, wie Sauerstofftherapien, Magnetfeldtherapien und Aufbau-Infusionen, die man zusätzlich, wenn man mal extra was für sich tun möchte, machen kann. Es würde zu weit führen, diese alle hier zu erwähnen.

Natürlich kann es trotzdem auch mal „Einbrüche“ in Form von Akuterkrankungen geben, aber das kann bei HIV-Positiven wie -Negativen passieren. Wir sollten uns nicht gleich bei jedem Problemchen verrückt machen – und schon gar nicht machen lassen. Wir können lernen, unser Leben selbst in die Hand zu nehmen. ■